

Heinrich Koppmann, der sich durch die Bearbeitung der Städtechroniken als einer der besten Kenner der Lübecker Historiographie erwiesen hat, forderte 1899 eine „gründliche Untersuchung“ der Annalen, die jedoch auch er für ein Werk aus dem Franziskanerkloster hielt¹¹⁾. Diese Anregung griff der um die Erforschung der Lübecker Stadtgeschichte verdiente Syndikus Friedrich Bruns auf und veröffentlichte 1921 einen Aufsatz mit dem Titel „Der Verfasser der Lübecker Annalen“¹²⁾. Die Begründungen Lappenbergs lehnte Bruns als wenig überzeugend ab. Bei der eigenen Beweisführung ging er von der Feststellung aus, daß die Annalen ihrem Stil nach von ein und demselben Verfasser stammten, und nach der letzten Eintragung zu urteilen, 1325 entstanden seien. Ferner erkannte er, daß neben den vornehmlich aus anderen Werken übernommenen Angaben der ersten Jahreseintragungen ab 1267 auch selbständige Nachrichten über Lübeck und seine Umgebung vorkommen und daß für die Schilderung eines Vertrages zum Jahre 1291, bei dem auch die Stadt Lübeck beteiligt war, offenbar die darüber ausgestellte Urkunde benutzt worden ist. Hieraus folgerte Bruns, daß „als der Verfasser der Annalen ein Mann anzusprechen (ist), der, wahrscheinlich aus Lübeck stammend, sich an die dortigen Vorkommnisse bis zum Jahre 1267 zurückerinnern konnte, in nahen Beziehungen zur Lübecker Ratskanzlei gestanden hat und 1325 noch am Leben war“. Weiter heißt es: „Diese Vorbedingungen treffen, wenn wir unter den Lübecker Syndikern und Stadtschreibern des betreffenden Zeitraums Umschau halten, nur auf eine Persönlichkeit, den Ratsschreiber und späteren Ratmann Alexander Hune zu“¹³⁾.

Die Beweisführung von Bruns hat in der Folgezeit keinen Widerspruch gefunden¹⁴⁾, obwohl sie wenig überzeugen kann; denn der Personenkreis, dem möglicherweise der Verfasser entstammte, wird von vornherein auf die Syndici und Stadtschreiber eingeschränkt, obwohl

¹¹⁾ Die Chroniken der niedersächsischen Städte: Lübeck, ed. K. Koppmann 2 (Die Chroniken der deutschen Städte 26, 1899, im Folgenden als „Chroniken 2“ zitiert) S. XII.

¹²⁾ F. Bruns, Der Verfasser der Lübecker Annalen, Lübishe Forschungen (1921) S. 255—266.

¹³⁾ Ebd. S. 260.

¹⁴⁾ A. v. Brandt, Geist und Politik in der Lübeckischen Geschichte (1954) S. 57; J. B. Menke, Geschichtsschreibung und Politik in den deutschen Städten des Spätmittelalters, Jb. d. Köln. Geschichtsvereins 34/35 (1960) 96 f. Nur in dem auch sonst wenig zuverlässigen Werk K. Jacob-F. Weden, Quellenkunde der deutschen Geschichte im MA. 3 (Sammlung Göschen 284, 1952) S. 39, wird noch auf die Ergebnisse Lappenbergs verwiesen.